Liturgische Musik mit Gemeindebeteiligung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Autor(en): **Novak, Manfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2**

Band (Jahr): **57 (2017)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-858638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liturgische Musik mit Gemeindebeteiligung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

MANFRED NOVAK

Das Dissertationsvorhaben[1] beschäftigt sich mit Kompositionen für den römischen Ritus der katholischen Kirche, welche auf die erneuerten liturgischen Rahmenbedingungen des letzten Konzils und seiner Folgedokumente eingehen und die Gemeinde als eine von mehreren Stimmen in eine größere Besetzung integrieren. Der erste Teil beschreibt die liturgischen Rahmenbedingungen, die Funktionalität, der die Musik gerecht werden muss. Dabei liegt der Fokus auf zwei Themenbereichen, mit denen ein Beitrag zur gegenwärtigen liturgisch-kirchenmusikalischen Diskussion geleistet werden kann:

1. Die Frage nach der *participatio actuosa* in Bezug auf die (symbolische) Bedeutung und Funktion der einzelnen liturgischen Gesänge[2] unter sorgfältiger Differenzierung des Teilnahmebegriffs in «innerliche» und «äußere» Teilnahme.[3] Diese Differenzierung hat das Ziel, größere Klarheit in die Diskussionen über das «aktive Hören» und das Stellvertreterprinzip zu bringen.
2. Die Frage nach dem Verhältnis von musikalischer Feiergestalt und Kirchenbild. Wenn Liturgie beziehungsweise die liturgische Versammlung Selbstausdruck, Bild und Verwirklichung von Kirche ist, dann muss man aus kirchenmusikalischer Sicht fragen: Welche Musik vermittelt welches Kirchenbild? Im Rahmen des vorliegenden Themas lautet die Frage konkreter: Welches Kirchenbild vermag Musik mit Gemeindebeteiligung zu vermitteln? Hintergrund dieser Fragestellung ist die Forderung, Musik in der Liturgie müsste deren

1 Durchgeführt an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, betreut von Franz Karl Praßl.

2 Diese Frage wird in Rudolf Pacik, «Aktive Teilnahme. Schlüsselbegriff der erneuerten Liturgie», in: *Im Klangraum der Kirche. Aspekte – Positionen – Positionierungen in Kirchenmusik und Liturgie*, Zürich: Chronos Verlag, 2007, S. 27–52, bes. S. 41 f., formuliert.

3 Ritenkongregation, *Instruktion über die Musik in der heiligen Liturgie «Musicam sacram»* (1967) (= MS), Art. 15.

«hierarchisches Wesen»[4] zum Ausdruck bringen und die Hinterfragung dieser Forderung durch neuere liturgiewissenschaftliche Beiträge.[5]

Der zweite, gewichtigere Teil der Arbeit behandelt den kompositionstechnischen Aspekt, wie eine Gottesdienstgemeinde, die in der Regel aus nicht musikalisch ausgebildeten Singenden besteht und keine beziehungsweise kaum Gelegenheit zu proben hat, in eine Komposition integriert werden kann. Dafür werden entsprechende Werke analysiert und die darin gefundenen Lösungsansätze beschrieben und diskutiert. Die Auswahl umfasst Werke international renommierter Komponisten (unter anderem Ernst Krenek, Petr Eben, James MacMillan), in der Hoffnung, eine möglichst breite Akzeptanz des künstlerischen Niveaus der Musik zu erzielen, und Werke hauptberuflicher Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, die ihre eigenen Erfahrungen mit der liturgischen Praxis in ihre Kompositionen einfließen lassen können. Bisher beobachtete Techniken zur Einbeziehung der Gemeinde umfassen die Verwendung von Kehrversen und Ostinati (kurze, wiederkehrende Formen, die sich aufgrund ihrer Gestalt schnell erlernen lassen), der Sprechstimme (Wegfall des melodischen Aspekts), bekannter Melodien beziehungsweise Lieder, aleatorischer Elemente (die Beliebigkeit mancher Parameter vermag die Fehleranfälligkeit in der Ausführung zu reduzieren) und andere Formen der Neukomposition der Gemeindestimmen. Im Fall einer Neukomposition ist es besonders interessant zu analysieren, wie diese Gemeindestimmen geschrieben oder durch andere Ausführende vorbereitet und unterstützt werden, damit der Gemeinde tatsächlich eine Beteiligung möglich ist. Nach diesem historisch-deskriptiven Ansatz können eventuell noch ungenutzte Möglichkeiten zur Einbeziehung der Gemeinde ausgelotet werden.

Neben den rein kompositionstechnischen Aspekten werden auch musikästhetische Fragen von Gemeindebeteiligung thematisiert. Wie gehen die Komponierenden mit der geforderten Funktionalität liturgischer Musik um? In welchem Verhältnis steht diese funktionale Musik zum künstlerischen Anspruch an sie? In diesem Zusammenhang ist besonders Petr Ebens Musikauffassung von Musik als Botschaft und von

4 MS, Art. 5.

5 Markus Eham, «Fünfzig Jahre Liturgiekonstitution. Bilanz und Potential liturgischer Erneuerung für die Kirchenmusik heute», in: *Singende Kirche*, 60/2 (2013), S. 56–61, bes. S. 59; Reinhard Meßner, «Einige Defizite in der Performance der Liturgie», in: *Römische Messe und Liturgie in der Moderne*, Freiburg i. Br.: Herder, 2013, S. 305–345, bes. S. 310–312.

der dienenden Rolle der Komponierenden und ihrer Musik in der Gesellschaft interessant.[6] In Bezug auf stilistische Aspekte wird untersucht, in welchem Ausmaß die gebotene Einfachheit der Gemeindestimme zu stilistischen Kompromissen zwingt oder ob die Komponierenden ihrer persönlichen musikalischen Ausdrucksweise auch bei Einbeziehung der Gemeinde treu bleiben (können). Wenn auch bisher generell eine gewisse stilistische Rücksicht auf die Möglichkeiten einer singenden Gemeinde beobachtet werden konnte, so sind die Ergebnisse für den Einzelfall sehr unterschiedlich. Sie reichen von der Ausnutzung der Fähigkeiten besser ausgebildeter Ausführender (Solisten, Chor, Instrumentalisten) zur Wahrung einer deutlich personalen Stilistik (zum Beispiel Petr Eben, *Missa cum populo*) bis hin zur klaren Vereinfachung und dem atypischen Rückgriff auf historische musikalische Mittel (etwa die weitestgehende Verwendung einer Durtonalität und Dreiklangsharmonik im «Schlußgesang» von Ernst Kreneks *Proprium für das Dreifaltigkeitsfest* op. 195).

Die Arbeit möchte aufzeigen, was es bedeuten kann, «Vertonungen [zu] schaffen, welche die Merkmale echter Kirchenmusik an sich tragen [...] und die tätige Teilnahme der ganzen Gemeinde der Gläubigen fördern»,[7] und dass diese in der Praxis oft vernachlässigte Form des liturgischen Musizierens das Potenzial hat, zwei oftmals als einander ausschließend betrachtete Aspekte – liturgische Funktionalität und hohen künstlerischen Anspruch – in sich zu vereinen.

Liturgical music with congregational participation after the Second Vatican Council

This paper offers an overview of a doctoral project that is busy investigating compositions written for the Roman rite of the Catholic Church that integrate the renewed liturgical framework conditions of the last Vatican Council and its follow-up documents, and integrate the congregation as one of several voices in a larger ensemble.

6 Johannes Landgren, *Music-Moment-Message. Interpretive, Improvisational, and Ideological Aspects of Petr Eben's Organ Works*, Göteborg: Göteborg University, 1997, bes. S. 73–77.

7 Zweites Vatikanisches Konzil, *Konstitution über die heilige Liturgie «Sacrosanctum concilium»* (1963), Art. 121.